Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 77 — Altensteig, Mittwoch, den 2. April 1941 — 64. Jahrgang

Englands Rechtsbruch gegen Frankreich

Man kann nicht behaupten, daß an der April-Wende des Jahres 1941 wenig geschieht. Jeder Blick in die Zeitungen beweist, daß gewisse Entwicklungen in Gang gekommen sind, die zum größten Teil ihren Ursprung in den Bemühungen von London und Washington haben, die düstere Lage Englands irgendwie aufzuhellen und zu verbessern. Die ausschließlich auf Kosten anderer geschmiedeten Pläne werden mit einer nervösen Unrast ins Werk gesetzt, die klare Rückschlüsse auf den wirklichen Geisteszustand der Verantwortlichen erlaubt. Und wie immer bei solchen Experimenten scheuen dabei die Vorkämpfer der angelsächsischen Weltdiktatur keineswegs vor gröbsten Verletzungen des Völkerrechts und vor der schwersten Gefährdung ihrer Freunde und ehemaligen Bundesgenossen zurück.

Der neue Piratenakt der englischen Flotte gegen einen französischen Geleitzug kann als ein typisches Beispiel für die Verzweiflungstaktik der Londoner Kriegsverbrecher angesehen werden. Denn allen Lügen und Verdrehungen zum Trotz ist der neue Ueberfall auf französische Schiffe und auf französisches Hoheitsgebiet kein Ausdruck von Stärke, sondern von Schwäche. Man scheute selbst die mehr als traurigen Erinnerungen an die moralische Niederlage von Oran nicht, als man die englischen Kriegsschiffe anwies, um jeden Preis die Fahrt französischer Frachter durch ihr eigenes Hoheitsgebiet zu verhindern. Man schoß einfach darauf los, um auch gegenüber den Franzosen dem eingebildeten Recht einer totalen britischen Seeherrschaft Geltung zu verschaffen. Als dann die französischen Küstengeschütze mit spürbarem Nachdruck den britischen Rechtsbruch und die neue feige Attacke auf rein französisches und überdies ausschließlich französischen Zwecken dienendes Frachtgut abstoppten, begannen die Engländer feige zu kneifen. Sie nahmen zunächst eilig ihre Schiffe aus dem gefährlichen Bereich der französischen Batterien heraus. Dann aber begannen sie den schmählichen Vorfall noch in sein Gegenteil umzufälschen. Mit frecher Stirn wurde die Behauptung in die Welt gefunkt, daß die Lebensmitteltransporte der französischen Schiffe, die von einem nordafrikanischen Hafen in den anderen gingen, für die deutsche Verproviantierung bestimmt gewesen wären. Selbst die Franzosen, die über die Bestimmung der Schiffe ja am besten orientiert waren, haben für diesen neuen britischen Lügendreh nur Verachtung übrig. Sie haben die britische „Freundschaft" im letzten Jahre zu genau kennengelernt, um sich noch ir Illusionen über derartige englische Aktionen zu wiegen. Sie wissen also, welcher rücksichtslosen Aggression sie durch ihren früheren Bundesgenossen ausgesetzt sind. Aber es ist immerhin gut, daß auch die Briten keinen Zweifel über den Grad der französischen Erkenntnis hegen. Der scharfe Gruß der französischen Geschütze sprach eine deutliche Sprache.

Auch sonst ist die englische Lage keineswegs so, wie die Angelsachsen und ihre nur allzu hörigen Trabanten der Welt vorzugaukeln suchen. Man kann in diesem Zusammenhang noch einmal an den Besuch des japanischen Außenministers Matsuoka in Deutschland und Italien erinnern. Im Gegensatz zu den Extratouren der englischen Politik vollzieht sich dieser Besuch nach wie vor in einer offenen und klaren Atmosphäre und mit einer Folgerichtigkeit, die durch keine Störungsversuche irgendwie behindert werden kann. Jeder Blick in die japanische Presse zeigt den lebhaften Eindruck, den die Siegesgewißheit und Sicherheit aller deutschen Stellen bei dem japanischen Besucher hinterlassen hat. Und auch der herzliche Empfang des italienischen Volkes, der nicht hinter der freundschaftlichen Aufgeschlossenheit der deutschen Bevölkerung zurücksteht, wird in Japan als das gewertet, was er ist, nämlich als eine Bekundung der europäischen Träger des Dreimächte-Paktes gegenüber ihrem fernöstlichen Partner, die der Idee, aber auch der Praxis dieses Paktes in höchster Besonnenheit bewußt ist. Gerade die Nationen, die mit voller Kraft auf der ehernen Grundlage dieses Paktes stehen, bedürfen dabei keinesfalls jener sensationellen Beteuerungen ihres klaren Kampfwillens, ohne die heute die Angelsachsen überhaupt nicht mehr auskommen können. Sie wissen auch die von Roosevelt so bereitwillig ausgespielte USA.-Karte in ihrer Bedeutung, aber auch in der Begrenzung ihrer Möglichkeiten vollauf zu würdigen. Sie schreckt niemanden, weder in Berlin, Rom noch in Tokio. Sie ist, wie oft betont wurde, genau einkalkuliert. Nur die Angelsachsen selbst haben noch immer nicht gelernt, solchen nüchternen Feststellungen Glauben zu schenken. Sie phantasieren weiter. Aber jedes Fieber hat seine ansteigende und absteigende Kurve. Auch diese letztere wird den aufgeregten Angelsachsen nicht erspart bleiben. Das Stadium der Untertemperatur wird diese Meister der Lügen und Illusionen aber nicht glücklich stimmen.

Großer Erfolg deutscher Kampfflugzeuge

Mindestens 12 bis 14 Bomber sowie 8 bis 10 Jagdflugzeuge zerstört

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Krankenanstalten von Bethel erneut bombardiert

Ein Krankenhaus durch Volltreffer zerstört — Zahlreiche Tote oder Verletzte

Tiefangriff auf einen Flugplatz in Südengland — Bombenangriffe gegen die Hafenanlagen von Falmouth — Erfolgreiche Nachtangriffe auf die Hafenanlagen von Hull und Great Yarmouth

DNB. Berlin, 1. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Luftwaffe versenkte bei bewaffneter Aufklärung im Seegebiet um England aus einem Geleitzug heraus ein Handelsschiff von 1000 BRT. und beschädigte ein anderes großes Handelsschiff schwer.

Beim Tiefangriff von Kampfflugzeugen auf einen Flugplatz in Südengland wurden vier Hallen schwer getroffen und gerieten in Brand.

Weitere Bombenangriffe richteten sich gegen die Hafenanlagen von Falmouth.

Bei Luftkämpfen über dem Kanal wurden zwei britische Flugzeuge abgeschossen.

Ferngeschützartillerie des Heeres beschoß in den Nachmittagsstunden kriegswichtige Ziele in Dover mit beobachteter Wirkung.

Während der Nacht griffen Verbände der Luftwaffe die Hafenanlagen von Hull und Great Yarmouth erfolgreich an. Ausgedehnte Brände verursachten schwere Zerstörungen. Im Hafen von Great Yarmouth geriet ein Schiff in Brand.

In Nordafrika bekämpften deutsche Sturzkampffliegerverbände mit guter Wirkung Feldbefestigungen und Ansammlungen britischer Panzerkräfte mit Bomben schweren Kalibers.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften Spreng- und Brandbomben in West- und Nordwestdeutschland. In einer mittleren Stadt Nordwestdeutschlands entstand stärkerer Gebäudeschaden. Bei Bielefeld wurden die Krankenanstalten von Bethel zum zweiten Male innerhalb weniger Wochen bombardiert. Ein Volltreffer zerstörte hier ein Krankenhaus. Dabei wurden zahlreiche Personen getötet oder verletzt.

Vorpostenboote schossen zwei, Flakartillerie eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 16. bis 31. März verlor der Feind 55 Flugzeuge und 11 Sperrballone. Während der gleichen Zeit gerieten 24 eigene Flugzeuge in Verlust.

Berlin, 1. April. In den Mittagsstunden des heutigen Tages haben deutsche Kampfflugzeuge einen stark belegten Flugplatz an der englischen Südküste im überraschenden Tiefangriff aus 15 Meter Höhe mit vernichtender Wirkung getroffen. Zwei große Hallen mit anschließenden Unterkünften und Baracken wurden mit Bomben mittleren und schweren Kalibers belegt und völlig zerstört.

Der mit Bomben und Bordwaffen durchgeführte Angriff hat außerdem Mannschaften in den Unterkünften und Baracken sowie auf Straßen bei der Mittagsruhe überrascht und dem Gegner Verluste zugefügt.

Mindestens 12—14 Bomber, sowie 8—10 Jagdflugzeuge sind bei dem Tiefangriff am Boden mit Sicherheit zerstört worden. Mit weiteren Beschädigungen und Zerstörungen ist bei der einwandfrei beobachteten starken Brandwirkung des Angriffes zu rechnen.

Es handelt sich um einen der Flugplätze, von denen die britische Luftwaffe bisher ihre Angriffe gegen Deutschland ausführte. Die beteiligten Kampfflugzeuge sind sämtlich zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Angriff auf eine Stadt an der Nordostküste

Stockholm, 1. April. Dem von Reuter verbreiteten Bericht des Luftfahrtministeriums und des Ministeriums für die innere Sicherheit zufolge haben deutsche Flugzeuge in der Nacht zum Dienstag eine Stadt an der Nordostküste Englands angegriffen. Obwohl der Angriff, wie es heißt, nicht von langer Dauer und auch nicht von großem Umfange war, war er doch heftig. Es werden eine Anzahl von Opfern und bedeutende Schäden gemeldet. Auch der britische Nachrichtendienst bestätigt, daß eine Stadt an der britischen Nordostküste das Hauptziel der feindlichen Luftangriffe gebildet habe. Durch den Abwurf einer Anzahl Brand- und Sprengbomben seien „gewisse Schäden" angerichtet worden. In der Nähe der Ostküste sei es ebenfalls zu Bombenabwürfen gekommen, wodurch es einige Schäden und eine Anzahl Opfer gegeben habe. Vereinzelte Angriffe seien auch in Süd- und Südwest-England sowie in Südwales erfolgt.

•

Englische Bombenflugzeuge abgewiesen

DNB Berlin, 1. April. Englische Bombenflugzeuge griffen im Laufe des 31. März ein deutsches Minensuchboot in der Nordsee erfolglos an. Das Boot entzog sich durch schnelles und geschicktes Manövrieren den abgeworfenen Bomben und zwang durch sein gut liegendes Abwehrfeuer die englischen Kampfflugzeuge zu beschleunigtem Abdrehen.

Zu dem im Wehrmachtsbericht von 1. April gemeldeten Abschuß von zwei englischen Bombenflugzeugen durch deutsche Vorpostenboote wird ergänzend mitgeteilt, daß deutsche Vorpostenschiffe, Minenräum- und Torpedoboote in den beiden letzten März-Wochen allein sieben englische Kampfflugzeuge abgeschossen haben. Diese Abschußzahlen stellen eine hervorragende Kampfleistung der deutschen leichten Seestreitkräfte dar, die in treuer Pflichterfüllung unter den schwierigsten Wetterbedingungen Tag und Nacht ihren harten Dienst tun. Kampferfolge dieser Art sprechen in gleicher Weise für das seemännische Können der Kommandanten wie für die Einsatzbereitschaft und ausgezeichnete Schießausbildung ihrer Besatzungen.

Wie der englische Innenminister Morrison in Beantwortung einer Anfrage im Unterhaus mitteilte, wurden bei den deutschen Luftangriffen am 13. und 14. März auf die wehrwichtigen Anlagen im Gebiet des Clyde 1100 Personen getötet und 1000 schwer verletzt.

Elf Tote in Bethel

Englands Krieg gegen die Zivilbevölkerung

Berlin, 1. April. Schwächere britische Luftstreitkräfte, die in der Nacht zum 1. April nach Nordwestdeutschland einflogen, warfen über der weltbekannten charitativen Anlage von Bethel bei Bielefeld Sprengbomben ab und richteten — wie bei ihrem Angriff auf dieselben Heilstätten am 16. September 1940 — starke Zerstörungen an. Durch einen Volltreffer auf ein Krankenhaus wurden elf Personen getötet und fünf verletzt.

Im September 1940 waren neun Kinder als Opfer des britischen Ueberfalls zu beklagen, während neun schwer verletzt wurden. Die britische Luftwaffe hat durch diesen zweiten Angriff auf diese in aller Welt gerühmte Stätte der christlichen Nächstenliebe erneut bewiesen, daß sie in ihrem Haßkrieg gegen die Zivilbevölkerung vor wehrlosen Kindern, Kranken und Krüppeln nicht halt macht, auch wenn diese durch die Zeichen des Roten Kreuzes geschützt sind.

Der italienische Wehrmachtsbericht

DNB. **Rom,** 1. April. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front wurden im Abschnitt der 11. Armee feindliche Vorstöße von örtlicher Bedeutung im Keime erstickt. Verbände unserer Luftwaffe haben Munitionslager bombardiert und gegnerische Truppen mit Splitterbomben belegt.

In Nordafrika hat einer unserer Bomberverbände, begleitet von deutschen Jägern, feindliche Flugzeugstützpunkte und militärische Anlagen bombardiert und dabei zwei Flugzeuge am Boden zerstört und große Brände hervorgerufen. Die deutschen Jäger haben in Luftkämpfen ein Hurricane-Flugzeug abgeschossen.

Britische Flugzeuge haben einen Einflug auf Misurata unternommen. Es gab einige Verwundete und geringfügigen Sachschaden.

In Ostafrika dauert der Kampf im Nordabschnitt zwischen Keren und Asmara erbittert an. Trotz des gesteigerten Einsatzes von Truppen und motorisierten Einheiten seitens des Gegners leisten unsere Abteilungen heldenhaften Widerstand.

Einer unserer Bomberverbände hat den Flugplatz von Gigiga angegriffen. Im Luftkampf mit feindlichen Jägern wurde ein Gloster-Flugzeug abgeschossen. Andere von unseren Flugzeugen haben britische Kraftfahrzeuge erfolgreich bombardiert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Deutschenverfolgung in voller Entfaltung

Ernste Nachrichten aus Jugoslawien

Graz, 1. April. Wie an der jugoslawischen Grenze bekannt wird, verschärft sich die Lage für die Volksdeutschen im Gegensatz zu den nach außen hin beruhigenden Erklärungen der Belgrader Behörden in bedrohlicher Weise. Die aufgehetzten serbischen Elemente begnügen sich nicht mehr mit den Pöbeleien auf den Straßen und mit Ueberfällen auf Passanten, sie sind jetzt zu einer systematischen Verfolgung aller Volksdeutschen übergegangen.

Zum Militärdienst eingezogene junge Volksdeutsche werden nicht ihren Truppenteilen zugeteilt, sondern in Wäldern zusammengetrieben, wo sie unter schwerbewaffneter Bewachung gehalten werden. Zahlreiche Verhaftungen von Volksdeutschen finden laufend ohne jeden Grund statt. In der Batschka zieht serbischer Mob von Dorf zu Dorf und zündet die deutschen Höfe an.

Bukarest, 1. April. Nahe der rumänischen Grenze auf der Bahnstrecke Temeschburg—Werschetz wird berichtet, daß man von dort zwei knapp jenseits der Grenze in Jugoslawien liegende deutsche Gemeinden, Zichydorf und Kudritz, brennen sieht.

Der Flüchtlingsstrom hält an

Bukarest, 1. April. Im rumänischen Banat sind weitere volksdeutsche Flüchtlinge aus Jugoslawien eingetroffen. Die Serben haben durch starke militärische Streifen die Grenze gegen Rumänien seit der Nacht zum Montag abgeriegelt, so daß im Laufe des Montags die Flucht nur noch zwei Flüchtlingsgruppen von zusammen 50 Mann an zwei Stellen der Grenze gelang. Wie die Flüchtlinge berichten, versuchten weitere Hunderte von Volksdeutschen über die Grenze zu gelangen, was ihnen jedoch noch nicht gelungen ist. Die deutsche Volksgruppe Rumäniens hat im Einvernehmen mit den rumänischen Behörden in Temeschburg ein Auffanglager für Flüchtlinge errichtet.

Eine Gruppe volksdeutscher Flüchtlinge aus Jugoslawien konnte nur dank dem Eingreifen rumänischer Grenzwachen die Grenze überschreiten, da serbische Soldaten sie daran zu hindern suchten.

Budapest, 1. April. Wie aus der Grenzstation Gyekenyes verlautet, sind dort wie auch in anderen ungarischen Grenzorten von serbischen Gendarmen verfolgte Flüchtlinge deutscher und magyarischer Volkszugehörigkeit in Ungarn eingetroffen.

•

Bulgarische Stimmen zur Lage in Jugoslawien

Sofia, 1. April. Die Zeitung „Sofia" stellt an leitender Stelle fest, daß sich Jugoslawien von England und den Vereinigten Staaten gegen Deutschland aufhetzen läßt. Mit größtem Interesse wird hierbei die Haltung der Kroaten verfolgt, für deren Freiheitsbestrebungen und Kampf gegen den serbischen Chauvinismus hier stets von allen Seiten das größte Verständnis entgegengebracht wurde. Die von serbischer Seite gemachten Erklärungen, daß die Mobilmachung vollständig durchgeführt worden sei, werde in gut unterrichteten hiesigen Kreisen starkem Zweifel unterzogen. Dem Mobilmachungsbefehl sollen, wie es heißt, nur 40 v. H. Kroaten, kaum 70 v. H. Slowenen und höchstens 85 v. H. Serben gefolgt sein. Indessen sollen die Mazedonier alle bis auf den letzten Mann sich eingestellt haben, um vor allen Dingen Waffen in die Hand zu bekommen.

•

Bei den Verfolgungen haben die Juden ihren wohlgemessenen Anteil

Flüchtlinge treffen ein

„Gott sei Dank, wir sind in Sicherheit!"

Damit betraten die Deutschen, müde und aufgeregt, aber sichtlich erleichtert, den Boden des Reiches. Es ist für alles gesorgt, um die Heimkommenden zu betreuen und zu versorgen. Die Männer, Frauen und Kinder wurden zunächst in einen Saal in der Nähe des Bahnhofes geleitet. SA.-Männer halfen ihnen, ihr Handgepäck zu tragen. Allzu viel ist es nicht, was sie in der Eile des Aufbruches mitnehmen konnten. Die NSV. hat warme Verpflegung bereitgestellt. Die NS.-Frauenschaft ist mit zahlreichen Helferinnen zur Stelle. Das Deutsche Rote Kreuz springt ein, wo es nottut.

Der Gauorganisationsleiter begrüßt zunächst die Ankommenden im Namen des Gauleiters. Es sind schlimme Tage für sie gewesen, erzählen die Männer und Frauen, während sie das warme Essen verzehren. Tage, in denen sie nicht den Mut hatten, ihre Wohnungen zu verlassen. In der gleichen Nacht, in der König Peter die Regierung übernommen habe, seien die Demonstrationen losgegangen. Es habe den Anschein gehabt, als wäre das alles vorbereitet gewesen. Meist seien es Mittelschüler mit ihren Lehrern gewesen, die mit britischen Fahnen durch die Straßen zogen. Schmähreden gegen Deutschland auf den Lippen, auch Sokoln und gelegentlich Offiziere mit Soldaten. So seien letztere in ein Lokal des Kulturbundes eingedrungen, hätten alles kurz und klein geschlagen, die Anwesenden bedroht und verprügelt. Schwer mitgenommen sei der Sportplatz des deutschen Sportclubs „Rapid" in Marburg, auf dem alles verwüstet, sämtliche Scheiben zertrümmert und alle Geräte zerschlagen worden seien.

Die Juden, so erzählen sie weiter, hetzten nach Kräften, und wenn man in den Straßen immer wieder den Ruf höre: „Nieder mit den Schwaben" und: „Wir werden euch in kleine Stücke schneiden", dann hätten an diesen Hasausbrüchen die Juden ihren wohlgemessenen Anteil. Vor Aufregung hätten sie, die Reichsdeutschen, seit Tagen kein Auge zugetan. Als es sich dann in Anbetracht der immer drohenderen Lage als ein Gebot der Stunde erwies, unverzüglich abzureisen, hätten sie nur das Allernotwendigste in die Koffen gepackt und seien abgereist. Jetzt sagen sie alle mit einem hörbaren Seufzer der Erleichterung: „Gott sei Dank, jetzt sind wir in Sicherheit." Nach der Ankunft in Graz wurden zunächst diejenigen aufgerufen, die Verwandte oder Bekannte in Graz haben, bei denen sie unterkommen können. Dann kam die Gruppe jener an die Reihe, die sonstwo im Reich Angehörige haben und dorthin fahren wollen. Sie erhielten Fahrgeld und Zehrgeld, ebenso wie allen Ankömmlingen von der NSV. sofort Lebensmittelkarten zugeteilt wurden. Und endlich kommt jene Gruppe, die keinerlei Angehörige im Reich hat. Auch sie werden Unterkünfte besorgt. Sofort drängten sich die Grazer bei den Anmeldestellen, erklärten, daß sie eine Frau, ein Kind, einen Mann, eine Familie aufnehmen wollten. Ein erhebendes Bild der Opferfreude!

Nichtserben verlassen Belgrad

Stefani meldet aus Belgrad: Die Stadt beginnt sich infolge der ernsten inneren Lage zu leeren. Die Züge sind von Italienern, Deutschen, Ungarn und Bulgaren überfüllt. Die Kroaten und Dalmatiner strömen nach ihren Heimatbezirken zurück. Belgrad sieht noch ganz unter dem Eindruck der vergangenen Tage und bietet ein klägliches Bild. Die schweren Zwischenfälle haben sich infolge der inneren Unstimmigkeiten und vor allem infolge der Stellungnahme des kroatischen Volkes gegenüber dem in Belgrad von den Militärs und den Geistlichen der orthodoxen Kirche geschaffenen Regime wiederholt. Viele Serben, die es aus Interesse oder aus Sympathie mit den Engländern halten, tragen ostentativ ein Abzeichen mit den englischen Farben. 1500 Montenegriner, die zu den Waffen einberufen wurden, sind in ein Konzentrationslager in Smederevo Palank eingeschlossen worden, andere haben die Flucht ergriffen und halten sich in den montenegrinischen Bergen versteckt. Die Zeitung Matscheks, „Hrvatski Dnevnik", wird in Belgrad nicht mehr verkauft.

Zurückhaltung der Kroten

Die rumänischen Zeitungen schenken den Vorgängen in Jugoslawien immer größere Beachtung und unterstreichen vor allem die Nachrichten über die reservierte Haltung der Kroaten gegenüber den Belgrader Vorgängen. Die kroatischen Bauern — so betont der Bukarester Rundfunk — sind mit den achsenfeindlichen Kundgebungen in Belgrad nicht einverstanden. Der „Curentul" erklärt: Im Gegensatz zu dem in Belgrad angeschlagenen Ton steht die Zurückhaltung, mit der die kroatische Nation die Taten der Belgrader Regierung betrachtet.

•

Grenzwald in Brand gesteckt

Serbische Grenztruppen gegen die deutschen Flüchtlinge

Temeschburg, 1. April. In unmittelbarer Nähe des rumänischen Grenzortes Staramoa ist auf jugoslawischer Seite ein riesiger Waldbrand ausgebrochen. Nach Aussage von über die Grenze Geflüchteten halten sich in diesem Wald zahlreiche weitere Volksdeutsche verborgen. Es ist anzunehmen, daß der Brand von den serbischen Grenztruppen angelegt wurde, um der Deutschen leichter habhaft zu werden und sie am Grenzübertritt zu hindern.

Der rumänische Staatsführer, General Antonescu, hat angeordnet, daß die rumänischen Behörden den aus Jugoslawien nach Rumänien geflüchteten Volksdeutschen alle nur möglichen Erleichterungen und jede Hilfe zuteil werden lassen.

Die letzten Ereignisse in Jugoslawien, so führt das der rumänischen Regierung nahestehende Abendblatt „Unirea" aus, erinnerten an das Verhalten und an Aktionen anderer Staaten in jüngster Vergangenheit, deren Folgen mehr als schmerzlich gewesen seien. Das Problem einer schwankenden jugoslawischen Außenpolitik kompliziere sich infolge der sehr zerbrechlichen Einheit im innerpolitischen Leben. Es habe nie aufgehört, eine kroatische Frage zu geben, die für die jugoslawische Einheit die Bedeutung eines Damoklesschwertes habe.

Der jugoslawische Ministerpräsident Simovitsch hat einen Befehl erlassen, durch den das Verlassen Belgrads verboten wird.

Wie weit die griechische Agitation sich die jüngsten jugoslawischen Ereignisse zu eigen macht, geht aus einer serbischen Nachrichtensendung des Athener Rundfunks hervor, die sich an die „lieben jugoslawischen Brüder" wandte und von der „griechisch-jugoslawischen Schicksalsgemeinschaft" sprach. „Unsere beiden Nationen" — so erklärte der Sprecher — „sind darauf angewiesen, nebeneinander zu gehen. Nur mit gegenseitiger Hilfe können wir diese Mission erfüllen."

„Pester Lloyd" veröffentlicht einen mit einer Landkarte versehenen längeren Artikel über die geographischen, ethnographischen sowie die religiösen Verhältnisse Jugoslawiens. Die Zeitung erinnert daran, daß in dem nach dem Weltkrieg an Jugoslawien gelangten ehemaligen Südungarn 400 000 Ungarn leben.

•

Kroatien vor der Entscheidung

DNB **Berlin**, 1. April. Die Agramer Verhandlungen Matschecks mit Vertretern der nationalen kroatischen Opposition sollen — wie der Belgrader Vertreter des „Zeitungsdienst Graf Reischach" berichtet — einen günstigen Verlauf nehmen. Obwohl über das Ergebnis keine authentischen Informationen vorliegen, halte man es nicht für ausgeschlossen, daß eine Einigung zwischen der Bauernpartei Matscheks und der zahlenmäßig sehr starken nationalen Opposition zustande kommt. Das würde die Einigung des Kroatentums bedeuten. Die nationale Opposition, deren Führer der nach dem Königsmord in Marseille nach Italien emigrierte Dr. Ante Pawelitsch ist, arbeitet auf eine vollständige Loslösung von Serbien hin. In diesem Zusammenhange ist bemerkenswert, daß die antiserbische Stimmung in Kroatien wächst. Ein Teil der in Belgrad sich aufhaltenden Kroaten habe sich nach Agram begeben, da für ihre Sicherheit nicht garantiert werden kann. Die Züge nach Agram seien so überfüllt, daß zahlreiche kroatische Reisende zurückbleiben mußten.

Stärkstes Aufsehen habe ein Leitartikel des Matschek nahestehenden „Hrvatski Dnevnik" gefunden. Das Blatt erklärt: „Wir fordern nur das, was man uns genommen hat." Indirekt kommt der Verfasser des Artikels auf das Ausgleichsabkommen zu sprechen, indem er darauf hinweist, daß die kroatische Verhandlungsbereitschaft als Schwäche ausgelegt worden sei. „Mit uns Kroaten ist es nicht schwer, zusammenzuarbeiten, aber nur, wenn man unsere Eigenart anerkennt und uns als Nationalität respektiert." Abschließend weist das Blatt darauf hin, daß das kroatische Volk vor großen Entscheidungen stehe, daß es politisch geschult und weitblickend sei und sich in seiner Zielsetzung nicht beirren lasse. Verschiedene Umstände deuten darauf hin, so schließt der Artikel, daß die Stunde der Entscheidung nicht mehr fern ist.

Matsuokas römische Besprechungen

M. oka beim König und Kaiser. — Erste Unterredung bei Graf Ciano. — Besuch beim Duce.

Rom, 1. April. Der japanische Außenminister Matsuoka hat am Dienstag kurz nach 10.00 Uhr die Villa Madama verlassen und sich nach dem Königspalast im Quirinal begeben, wo er sich in die Ehrenliste einzeichnete. Eine zahlreiche Menge, die auf dem Platz und den Zufahrtsstraßen zum Quirinal Spalier bildete, bereitete dem japanischen Gast von neuem herzliche Kundgebungen.

Außenminister Matsuoka begab sich sodann zu den Königsgräbern im Pantheon, zum Grabmal des Unbekannten Soldaten sowie zum Ehrenmal der Gefallenen der faschistischen Bewegung und legte an den Gräbern Kränze nieder. Sodann begab sich Außenminister Matsuoka zum Quirinal, wo er im Beisein des japanischen Botschafters Horikiri vom König und Kaiser empfangen wurde. Anschließend an die Audienz gab Viktor Emanuel III. zu Ehren des japanischen Gastes ein Frühstück, an dem die Mitglieder der Regierung, der japanische Botschafter Horikiri, die Außenminister Matsuoka begleitenden Persönlichkeiten und das Personal der japanischen Botschaft teilnahmen.

Außenminister Graf Ciano empfing in den Dienstag-Nachmittagsstunden den japanischen Außenminister Matsuoka im Palazzo Chigi zu einer ersten Unterredung. Anschließend stattete Außenminister Matsuoka dem Duce im Palazzo Venezia einen Besuch ab. An dieser Unterhaltung nahm Außenminister Graf Ciano teil. In den Abendstunden gab Graf Ciano zu Ehren des Gastes ein Essen im Hotel Excelsior.

Rom, 1. April. Der japanische Außenminister hat nach seinem Eintreffen in Rom an das italienische Volk eine Botschaft gerichtet, in der er einleitend dem italienischen Volke die herzlichsten Grüße der japanischen Nation übermittelt. „Japan und Italien", so heißt es dann wörtlich, „haben immer den Vorteil enger und herzlicher Beziehungen gehabt. Unsere Freundschaft und unsere Gefühle haben tiefe Wurzeln in der auf mehrere Jahrhunderte zurückgehenden Geschichte und Tradition. Es ist deshalb sehr natürlich und erfreulich, daß unsere Nationen zur Festigung dieser Freundschaft nunmehr ein Bündnis geschlossen haben, das größte Bündnis, das die Geschichte je kannte. Freunde sind wir immer gewesen. Verbündete sind wir jetzt und immer. Mit dem Dreimächtepakt haben wir Japaner und Italiener zusammen mit den Deutschen unsere äußersten Kräfte zur Verwirklichung unseres gemeinsamen Zieles eingesetzt, nämlich der Erreichung eines dauerhaften Friedens durch Schaffung einer neuen Weltordnung auf der Grundlage der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung. Dies ist seit undenkbaren Zeiten das Ideal des japanischen Volkes gewesen und war auch der Leitgedanke bei der Gründung des japanischen Imperiums."

Dank Matsuokas an die Reichsregierung

Berlin, 1. April. Der japanische Außenminister Yosuke Matsuoka sandte beim Verlassen des Reichsgebietes an den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop folgendes Telegramm: „An der Reichsgrenze denke ich noch einmal an den in meinem Leben nie zu vergessenden Aufenthalt in Berlin zurück, wo mir von allen Seiten so warme Freundschaft entgegengebracht wurde, die nicht nur mir, sondern auch meinem Vaterland galt. Tief beeindruckt von dem großartigen und bewegenden Empfang möchte ich vor allem Ihnen, Herr Reichsaußenminister, meinen allerherzlichsten Dank aussprechen. Ich bin sicher, daß die Unterredungen, die wir in intimster und freundschaftlichster Atmosphäre geführt haben, zu der Befestigung der beiderseitigen Beziehungen und der Herbeiführung der neuen Ordnung in Europa und in Ostasien sehr viel beitragen werden. Ich bitte Sie, Herr Reichsaußenminister, meine schwer wiederzugebenden Gefühle des Dankes dem Führer und Reichskanzler des Deutschen Reiches zu übermitteln."

Beförderungen in der Wehrmacht

Berlin, 31. März. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat befördert:

1. Im Heer:

Mit Wirkung vom 1. März 1941: Zum General der Infanterie: Den Generalleutnant von Viebahn. Mit Wirkung vom 1. April 1941: Zu Generalleutnanten: die Generalmajore Sinnhuber, Kauffmann, Heberlein; zum Generalstabsveterinär: den Generalveterinär Dr. Klinger; zu Generalmajoren: die Obersten Böttger, Wandel, Schubert (Rudolf), Gimmler, Stempel, Kalmukoff; zum Generalveterinär Dr. Bruder.

Zu Obersten: die Oberstleutnants Jolas, von Kries, Botsch, Lange (Wolfgang), Steinmüller, Steyrer, Bülowius, Brüning (Joseph), Reßlinger (Bernhard), Krause (Reinhard), von Rohr, Dipl.-Ing. Kittel, Neumüller, Lorentzen, von Cholitz, Dipl.-Ing. Zierold, Furbach, von Thadden, Adam (Kurt), Heisig, Graf von Luckner, von Krosigk, von Wülcknitz, Friedrich, Röpke, Klokkenbring, Erdmann (Hans).

Zu Oberstabsärzten: Die Oberfeldärzte Dr. Müller (Wilhelm) I., Dr. Meyer (Otto), Dr. Dalchow; zu Oberstveterinären: die Oberfeldveterinäre Dr. Hilgendorff, Dr. Herter.

2. In der Kriegsmarine:

Mit Wirkung vom 1. April 1941: Zu Kapitänen zur See: Die Fregattenkapitäne Michahelles, Schmidt (Eckart).

3. In der Luftwaffe:

Zu Generalleutnanten: Die Generalmajore von Römer, Walz, Freiherr von Bülow, Feyerabend, Harmjanz, Barlen.

Zu Generalmajoren: Die Obersten Dipl.-Ing. Hilgers, Sperling, Freiherr von Biedermann, Fiebig, Dipl.-Ing. Conrad.

Zu Obersten: Die Oberstleutnante Braun, Graumnitz, Müller (Herbert), Grieshammer, Simon (Fritz-Martin), Sydow, Scheidt, Engel, Schaller, Halberstadt, Simon (Hans), Barth, von der Osten, Rieger, Schwecht, Ruslaub-Andresen, Schildknecht, von Arnim, Mißfelder, Vogel, Techel, Mussäus, Saal,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Köster, Jacob, Grimm, Sonntag, Urban, Fleischfresser, Schultz (Jago), Dräger, Dipl.-Ing. Dürr, Bayer, Heising, Freiherr von Andrian-Werburg, Schmalschläger, Bauer, Steinhäuser, Voigtmann, Berlin, Dr. Vehse, Wustrau, Buder, Wielisch, Suppe, Bergin, Kuse, Rosenfeld, Struwe, Ossig.

Zum Oberstabsarzt: Den Oberfeldarzt Dr. Goldbeck-Löwe.

Deutsch-bulgarische Soldatenstunde

Bulgarischer Kampfflieger erzählt von den ersten Bombenflügen vor 30 Jahren

Sofia, 1. April. Im Sofioter Rundfunk fand die erste deutsch-bulgarische Soldatenstunde statt. Die Sendung wurde durch deutsche und bulgarische musikalische Gesangsvorträge umrahmt. An diesen Vorträgen waren beteiligt eine deutsche Luftwaffenkapelle, der bulgarische Rundfunkkammerchor, das bulgarische Sinfonieorchester, eine BdM.-Singgruppe und die Kapelle der bulgarischen Leibgarde. Das bulgarische Sinfonieorchester stand unter Leitung von Dr. Arthur Hartmann aus Dresden.

Im Mittelpunkt der Sendung stand eine Plauderei über Kriegserlebnisse des ersten bulgarischen Kampffliegers Oberstleutnant Nadal Milkoff, der u. a. ausführte: Vor 30 Jahren setzten die Bulgaren zum erstenmal das Flugzeug als Kampfmittel im Kriege ein. Heute vor 30 Jahren fiel Adrianopel in bulgarische Hände. Damals wurden die ersten Bombenflüge ausgeführt und zwar, was mit besonderer Freude vermerkt werden kann, mit einer deutschen 100-PS.-Maschine Albatros.

Dann erzählte Oberstleutnant Milkoff, daß er im Oktober 1912 aus Deutschland nach Bulgarien zurückgekehrt sei als frischgebackener Pilot mit einem Fliegerdiplom, das die Unterschrift des Freiherrn von der Goltz getragen habe. Am 16. Oktober 1912 um 10 Uhr morgens sei er zu seinem ersten Feindflug gegen Adrianopel gestartet. Seinen Bericht über den ersten Feindflug schloß Oberstleutnant Milkoff mit der Erklärung, daß die bulgarischen Flieger im Weltkrieg Flügel an Flügel mit den heldenhaften deutschen Fliegern gekämpft haben. Das Schicksal habe sie getrennt. 20 Jahre seien seitdem vergangen, aber die bulgarischen Herzen seien immer voll Sehnsucht gewesen, die deutschen Kameraden der Luft wieder einmal zu sehen. Diese Hoffnung habe sich jetzt erfüllt, sie seien wieder unter den bulgarischen Kameraden. Der bulgarische Dichter Lubovir Bobevski habe gesagt: „Großes Deutschland, du geht deinen rechten und strahlenden Weg unüberwindlich. Durch dich sind wir gewachsen riesengroß, und wir gingen mit euch im gleichen Schritt durch den herrlichen Balkan."

Englands Nährungsproblem

In den nächsten Monaten Getreide in England noch seltener.

DNB **Berlin**, 1. April. Eines der brennendsten Probleme, vor dem England heute steht, ist seine Ernährungsfrage, die durch die anhaltenden und schweren Verluste der englischen Handelsschiffahrt zur Lebensfrage Großbritanniens überhaupt wird. Vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus nahm im Londoner Nachrichtendienst kürzlich ein Mr. Anthony Heart zu dieser Frage Stellung. Trotz seiner Bemühungen entsprechend dem Wunsche seiner Auftraggeber, die Lage nicht allzu pessimistisch zu schildern, konnte er nicht umhin, zuzugeben, daß trotz der allergrößten Anstrengungen der britischen Landwirtschaft die Ernährung Englands mit der Beschaffung genügenden Schiffsraums stehe und falle. Wir brauchen, so sagte er wörtlich, jährlich acht Millionen Tonnen Mais und Hafer allein zu Futterzwecken. Da wir aber die genügenden Anbauflächen im Lande noch nicht vorbereitet haben und aus „bestimmten Gründen" die Getreideeinfuhr „gedrosselt" werden mußte, so mag es sein, daß in den nächsten Monaten Getreide noch seltener wird. Das wirke sich auch, so mußte Heart kleinlaut hinzufügen, ungünstig auf die Viehzucht aus. Die Geflügelhaltung beispielsweise sei zu einem „fast unlösbaren Problem" geworden. Um den niederschmetternden Eindruck, den diese Worte auf die englische Hörerschaft ausgeübt haben mögen, wieder etwas zu verwischen, beeilte sich Heart hinzuzufügen, daß man „ausgerechnet" habe, daß die Hafer- und Kartoffelernten um das Vielfache gesteigert werden „könnten"; es müßten allerdings erst noch Versuche angestellt werden.

Man sprach jenseits des Kanals von einem „reizenden Krieg", man nannte den Hungerkrieg gegen Frauen und Kinder eine „humane" Kriegführung und versprach sich einen billigen Sieg und ein gutes Geschäft, solange man noch aus dem Vollen schöpfen konnte. Jetzt, nachdem England all das, was es anderen zugedacht hatte, am eigenen Leibe verspürt, muß man dazu übergehen, das englische Volk zu trösten, ja es sogar auf schlimmere Tage mit noch mangelhafterer Ernährung vorzubereiten.

Schwierige Nahrungsmittellage Irlands

Dublin, 1. April. Der irische Ministerpräsident de Valera sprach in Limerick über die Nahrungsmittellage in Irland. Er erklärte, daß der Weizenmangel ein beträchtliches Ausmaß erreicht habe, und wies darauf hin, daß Eire im weiteren Verlauf des Krieges einer Lage gegenüberstehen könnte, die einer vollkommenen Blockade der Einfuhr gleichkäme. Jeder müsse einsehen, was das bedeute. Es würden keine Reserven vorhanden sein. Niemand könne der Ernte sicher sein. Wenn die Ernte unter dem Durchschnitt läge und die Lieferungen nicht ausreichend seien, wäre das Volk dem Hunger völlig ausgesetzt.

Bekanntlich wurde in der englischen politischen Zeitschrift „Nineteenth Century" kürzlich bei Behandlung der Frage der Ueberlassung irischer Stützpunkte für die englische Flotte und Luftwaffe zynisch festgestellt: „Wenn Irland erst merkt, daß seine Versorgungslage unhaltbar wird, muß es sich an England wenden, dessen Schiffe allein ihm Lebensmittel bringen können. Und dann ist für England die Stunde gekommen, den Handel abzuschließen.

Jüdisch-plutokratische Wunschbilder

Judenstaat Palästina — ein bedeutender Teil der gerechten Neuordnung nach dem Krieg.

DNB **Washington**, 1. April. In der USA.-Bundeshauptstadt wurde dieser Tage ein amerikanischer Palästina-Ausschuß gegründet, dem u. a. der Innenminister Roosevelts, Harold Ickes, der Gewerkschaftler Green und bezeichnenderweise auch Wendell Willkie angehören. In der Gründungserklärung des Ausschusses heißt es, die tausendjährige Hoffnung auf die Wiedervereinigung des jüdischen Volkes mit seinem früheren Erbe sei von jeher der Sympathie der demokratischen Völker gewiß gewesen. Heute sei die Erfüllung dieser Hoffnung eine dringende und tragische Notwendigkeit geworden. Nach Beendigung des Krieges, so wird in einem Anflug von Vorausahnung festgestellt, werde eine Umsiedlung notwendig werden. Andere Gebiete als Palästina kämen nicht in Frage. Als eine von der Welt anerkannte Demokratie müsse Palästina als ein Vorposten der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit unterstützt werden. Ihr Aufbau stelle einen bedeutenden Teil der gerechten Weltordnung nach dem Kriege dar.

Dieser Traum ist nach den Feststellungen Alfred Rosenbergs in seiner Frankfurter Rede ausgeträumt.

Verstärkung des Konoye-Kabinetts

Verschärfte Konzentration aller nationalen Kräfte in Japan

Tokio, 1. April. (Ostasiendienst des DNB.) Die Verstärkung des Konoye-Kabinetts zur schärferen Konzentration aller nationalen Kräfte, so schreibt die gesamte Tokioter Presse, ist das Ergebnis eingehender Konferenzen Konoyes mit führenden Persönlichkeiten Japans. Die gegenwärtige Lage erfordere zunächst die geistige Mobilisierung des Volkes. Die wirtschaftliche Mobilisierung werde einem neu zu bildenden Wirtschaftsrat übertragen, der in Zusammenarbeit mit dem Planungsamt der Regierung unter Minister Hoshino die kriegswirtschaftlichen Voraussetzungen für die nationale Landesverteidigung geschaffen habe. Die Verbindung zwischen Regierung, Wehrmacht und Wirtschaft solle durch einen nationalen Verteidigungsrat enger gestaltet werden.

Ende dieses Monats findet die Eröffnung von fünf neuen Fliegerschulen in den verschiedenen Landesteilen statt, in denen eine gründliche und mehrjährige Ausbildung der Piloten und Mechaniker erfolgen soll.

Der Berliner Vertreter der Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" faßt seine Eindrücke dahin zusammen, daß die englische Niederlage unausbleiblich sei. Hierfür sprächen die großen Erfolge der Luftangriffe auf England, die Auswirkungen der Blockade und endlich die Tatsache, daß Deutschland auf den Vernichtungsschlag gegen England vollkommen vorbereitet sei. England werde das gleiche Schicksal wie Frankreich haben.

In Tokio wurde die Diplomatenschule durch den Vizeaußenminister eröffnet. An dem ersten Lehrgang nehmen 18 Schüler teil, die körperlich und geistig auf den diplomatischen Beruf vorbereitet werden sollen.

Angriff japanischer Flugzeuge auf Tungtscheng

Tokio, 1. April. Das Pressebüro der japanischen Flotte in Mittelchina teilt mit: Ein Verband japanischer Marineflugzeuge hat militärische Einrichtungen in Tungtscheng in der Provinz Anhwi einem heftigen Bombardement unterworfen. Acht Volltreffer wurden auf ein Gebäude außerhalb der Stadt erzielt, das vermutlich als Stabsquartier einer chinesischen Division dient, während andere Bomben auf Baracken herabhagelten, die sofort Feuer fingen. Alle japanischen Flugzeuge sind ohne jeden Verlust zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Militärische Beobachter stellen bei Betrachtung über die japanischen militärischen Operationen während des Monats März fest, daß die von Tschungking in Szene gesetzte Frühjahrsoffensive von den japanischen Streitkräften in China bereits in einem Augenblick zerschlagen worden ist, wo die japanische Armee ihre eigene Offensive überhaupt noch nicht begonnen hatte. Innerhalb einer Woche nach der Rundfunkansprache Tschiangkaischeks, in der er versicherte, das „freie China" werde jeden japanischen Soldaten auslöschen, war das militärische Vorgehen der Tschungking-Truppen bereits völlig mattgesetzt. Es wird daran erinnert, daß ein starker Verband japanischer Marineflugzeuge am 18. März Tschungking angriff, eine volle Stunde lang über der Stadt blieb und alle dort befindlichen militärischen Ziele wirksam bombardierte. Außer der wieder aufgenommenen Tätigkeit der japanischen Luftwaffe haben mit der Wiederkehr des Frühlings die japanischen Expeditionsstreitkräfte festen Fuß in der äußerst fruchtbaren Gegend an der Yangtse-Mündung gefaßt, von wo sie die Tschungking-Truppen und auch die Reste der kommunistischen 4. Armee vertrieben haben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutscher Ritterkreuzträger in Norwegen feierlich beigesetzt. Der Ritterkreuzträger Major Klein ist vor einigen Tagen in den westnorwegischen Bergen tödlich verunglückt. Er wurde auf dem Heldenfriedhof bei Bergen mit militärischen Ehren beigesetzt. Der Wehrmachtsbefehlshaber Norwegens, Generaloberst von Falkenhorst, legte als letzten Gruß des Führers einen Kranz am Grabe des toten Helden nieder.

Hitlerjugend in Norwegen. Eine Gruppe Hitlerjungen traf in Oslo ein, um an einem Gemeinschaftslager mit der norwegischen NS.-Jugend teilzunehmen. Am Dienstag vormittag wurden die Hitlerjungen durch Reichskommissar Terboven und anschließend durch den norwegischen Jugendführer Staatsrat Axel Stang begrüßt.

Einführung des Gauleiters Lauterbacher. Reichsinnenminister Dr. Frick führte am Dienstag Gauleiter Staatsrat Lauterbacher in sein Amt als Oberpräsident der Provinz Hannover ein. Bei dieser Gelegenheit fand der Reichsinnenminister besonders herzliche Worte der Anerkennung für die Verdienste des scheidenden Oberpräsidenten Stabschef Lutze um das niedersächsische Land und überreichte ihm im Auftrage des Führers in Anerkennung seiner hervorragenden treuen Dienste als Oberpräsident das Kriegsverdienstkreuz I. Klasse zugleich mit einem Dankschreiben des Führers.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Dortmund. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der sich zur Zeit auf einer Rundfahrt durch westdeutsche Betriebe befindet, traf am Dienstag vormittag in Dortmund ein, um ein großes Hüttenwerk zu besuchen. Den Abschluß bildete ein Betriebsappell in einer großen Montagehalle.

Verwaltungsvereinfachung im Elsaß. Um eine Vereinfachung der Verwaltung im Elsaß herbeizuführen, wird der Landkreis Erstein mit Wirkung vom 1. April aufgehoben. Das Gebiet, das 67 Gemeinden mit 68 892 Einwohnern umfaßt, wird unter die benachbarten Landkreise Straßburg, Molsheim und Schlettstadt aufgeteilt.

Erweiterte Kinderlandverschickung. Den Berliner Bahnhof Zoo verließ einer der vielen Züge mit Großstadtkindern, die im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung in geeignete Aufnahmegebiete entsandt werden. Zur Verabschiedung fanden sich der Reichsleiter für die Jugenderziehung, Baldur von Schirach, sowie die Reichsminister Dorpmüller und Schwerin-Krosigk ein.

Ueber 10 Millionen Rundfunkhörer. Der großdeutsche Rundfunk hat die 10-Millionen-Grenze der Hörerzahl überschritten. Der Rundfunk hat damit, wie der Leiter der Rundfunkabteilung im Propagandaministerium, Ministerialdirigent Alfred Ingemar Berndt, mitteilt, seinen Vorsprung vor allen Ländern der alten Welt noch beträchtlich vergrößert. Die Steigerung der Hörerzahl seit Kriegsbeginn betrage mehr als 2,4 Millionen, das seien so viel Hörer, wie Schweden und die Niederlande zusammen aufweisen, und mehr als die meisten übrigen europäischen Länder an Hörer überhaupt melden können. Das Protektorat, das Generalgouvernement und die neuen Westgebiete seien in diesen Zahlen noch nicht enthalten.

Großkundgebung der Soldaten und der Jugend. In der Deutschlandhalle in Berlin fanden sich mehrere tausend aus der HJ. hervorgegangene Offiziersanwärter der drei Wehrmachtsteile und der Waffen-SS zu einer großen im Zeichen der Verbundenheit zwischen Soldat und Jugend stehenden Kundgebung zusammen, der viele hohe Offiziere als Ehrengäste beiwohnten.

„Sieg im Westen" vor Mitgliedern der faschistischen Akademien Rom und Orvieto. Zum erstenmal ist ein deutscher Film vor Mitgliedern der faschistischen Akademien Rom und Orvieto gezeigt worden. Im Forum Mussolini fand die Vorführung des Films „Sieg im Westen" statt, der die beiden Vizegeneralkommandanten und der Stabschef der Gil sowie 50 Akademiker von Rom und 500 Jugendführerinnen der Akademie von Orvieto beiwohnten.

Militärparade vor dem Caudillo in Madrid. Vor einer großen Menschenmenge, die sich auf der „Allee des Generalissimus" und den Nebenstraßen staute, fand Dienstag vormittag die große militärische Parade aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Sieges des nationalen Spanien vor dem Caudillo, der Regierung und der Generalität statt.

Politische Amnestie in Spanien. Anläßlich des zweiten Jahrestages des Sieges des nationalen Spanien veröffentlicht der Staatsanzeiger eine Verordnung, durch die alle politischen Gefangenen, die wegen Widerstandes gegen die nationale Bewegung zu Strafen bis einschließlich 12 Jahren verurteilt waren, in Freiheit gesetzt werden.

Ruinen aus der Maurenzeit. Bei der Wiederaufnahme der Ausgrabungen in der Nähe des Militärhospitals zu Bajadoz, in der spanischen Landschaft Estremadura, sind jetzt bedeutende Ruinen alter Festungswerke entdeckt worden. Allem Anscheint nach stammen die Funde aus dem zehnten Jahrhundert. Es handelt sich um eine Verteidigungsanlage, die von den Mauren errichtet wurde. Der Stil der Bauwerke erinnert an die Mamelucken-Moschee zu Kairo.

Japanische Jugendführer in Nürnberg. Die Abordnung der japanischen Jugendführer, die zur Zeit auf Einladung des Reichsjugendführers eine Deutschland-Reise unternimmt, traf unter Führung von Ministerialrat Koyana von der Sozialerziehungsabteilung des japanischen Kultusministeriums von Weimar kommend in der Stadt der Reichsparteitage ein, wo den japanischen Gästen durch die fränkische Jugend ein herzlicher Empfang bereitet wurde.

Der längste Meerestunnel der Welt. Die japanischen Inseln Honschiu und Kiuschiu sind seit Sonntag durch den längsten Meerestunnel der Welt verbunden und zwar zwischen den Küstenstädten Schimonoseki und Mosi. Der Unterseetunnel ist etwa 8 Kilometer lang. Bohrarbeiten, die im Jahre 1936 von beiden Seiten aufgenommen wurden, führten zur Herstellung der Verbindung, die früher als vorgesehen möglich war, da man für Bohrungen günstige Gesteinmassen vorfand. Nunmehr erfolgt der Ausbau für den Eisenbahnverkehr zwischen den wichtigen Inseln.

Britenfrachter „Warlaby" in Uebersee versenkt. Wie nach englischen Meldungen schiffbrüchige Besatzungsmitglieder erklärten, wurde der britische Frachtdampfer „Warlaby" mit 4876 BRT. vor einiger Zeit von einem deutschen Kriegsschiff in überseeischen Gewässern versenkt. Der Dampfer sank innerhalb einer halben Stunde.

Maßnahme gegen verdächtigen USA.-Journalisten. Die italienischen Behörden haben dem bereits seit einiger Zeit verdächtigen Amerikaner Cecil Brown von der Columbia Broadcasting Co. wegen seiner fortgesetzten feindseligen Einstellung weitere journalistische Rundfunksendungen verboten.

Schiffahrt zwischen Island und England eingestellt. Deutsche U-Boote schneiden die Zufuhr von Island nach England ab, erklärte Kapitän Jißlajon, der Kapitän des isländischen Frachters „Cagafoos" bei der Ankunft in Neuyork. Der Kapitän erzählte, daß erst kürzlich verschiedene Fischdampfer, die mit Fischladungen nach schottischen Häfen unterwegs waren, von deutschen U-Booten versenkt worden seien. Nach Aussagen des isländischen Kapitäns wurde daher jetzt die Schiffahrt zwischen Island und England eingestellt.

Verschärfung der Briten-Zensur auf den Bermudas. Der in Neuyork eingelaufene portugiesische Dampfer „Serpapinto" brachte die Nachricht mit, daß die britische Zensur auf den Bermudas erheblich verschärft wurde. Ein neutrales Schiff wurde funkentelegraphisch nach den Bermudas beordert, dort drei Tage festgehalten, während das Schiff durchsucht und die Fahrgäste ausgefragt wurden. Brieftaschen, Notizbücher und persönliche Aufzeichnungen der Passagiere wurden beschlagnahmt. An Bord wurden die Koffer vieler Passagiere durchsucht und die Fahrgäste einem Kreuzverhör unterworfen.

Morgenthau erhöht die Zuckersteuer. Der USA.-Finanzminister Morgenthau verfügt laut „Neuyork Times" die Erhöhung der Verkaufssteuer für Zucker. Dies bedeutet eine zusätzliche Steuereinnahme von 10 bis 12 Millionen Dollar.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 2 April 1941

Verdunkelungszeit: 2. April von 19.51 bis 7.00

Das Beseitigen von Hecken und das Abbrennen von Gras sowie über den Schutz von Pflanzen und das Sammeln von Heil- und Hausteepflanzen

Es besteht Veranlassung, auf die folgenden Bestimmungen der Naturschutzverordnung vom 18. März 1936 und Ergänzung der Naturschutzverordnung vom 16. März 1940 hinzuweisen:

Mit Rücksicht auf den Vogelschutz ist es in der Zeit vom 15. März bis 30. September in der freien Natur verboten:

a) Hecken aller Art abzuhauen oder zu roden, b) dürres Gras und Hecken abzubrennen, c) Rohr- und Schilfbestände (abgesehen von Fischereigewässern oder von behördlich genehmigten Kulturarbeiten) zu beseitigen.

Zum Schutze der Pflanzen in der freien Natur ist es verboten: a) wildwachsende Pflanzen mißbräuchlich zu nutzen oder ihre Bestände zu verwüsten, b) die folgenden Pflanzenarten zu beschädigen oder von ihrem Standort zu entfernen: Hirschzunge, Lilien aller Arten, Gladiolen, von Orchideen (Knabenkräutern) die Arten: Frauenschuh, Waldvögelein, Kuckucksblume, Fliegen-, Bienen-, Hummel- und Spinnenblume sowie Riemenzunge; Felsennelke, Berghähnlein, Großes Windröschen, Akelei, Küchenschelle, weiße und gelbe Seerose, Diptam, Seidelbast und Steinrösschen, Mehlprimel, die gelben Fingerhutarten, Fransen- und Lungen-Enzian, Gelber Enzian, außerdem einige Seltenheiten, die an sehr beschränkten Orten vorkommen, c) bei folgenden Pflanzenarten die unterirdischen Teile oder die Blattrosetten auszugraben: Maiglöckchen, Blaustern (Scilla,) Traubenhoazinthe, Schneeglöckchen, allen rosetten- und polsterbildenden Steinbrech- und Hauswurzarten, allen Schlüsselblumenarten, d) die in b) genannten Arten oder die unterirdischen Teile der in c) aufgeführten Arten irgendwie in den Verkehr zu bringen, e) von Bäumen und Sträuchern in Feld und Wald unbefugt größere Mengen Schmuckreisig zu entnehmen; die Mitnahme eines bescheidenen Handstraußes (aber keines Bündels!) wird nicht beanstandet. Besonderer Schonung bedürfen die Kätzchenblütler (Palmkätzchen usw.) mit Rücksicht auf die Bienenweide.

Die Erlaubnisscheine zum Sammeln von wildwachsenden Heilpflanzen nichtgeschützter Arten (Blumen, Heilkräuter, Farne u. dgl.) oder Teile von solchen für den Handel oder für gewerbliche Zwecke dürfen, um ein planmäßiges und sachgemäßes Sammeln zu ermöglichen, nur die unteren Naturschutzbehörden (Oberbürgermeister der kreisfreien Städte und Landräte) ausstellen. Für den Staatswald ist die Gegenzeichnung und ein besonderer Erlaubnisschein des zuständigen Forstamtes erforderlich. Die Anträge sind bei der Gauabteilung der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung (RfH.) in Tübingen, Botanisches Institut, einzureichen.

Soweit die von den unteren Naturschutzbehörden im Vorjahr ausgestellten Erlaubnisscheine nicht bereits für 1941 gelten, können sie durch einen Vermerk der unteren Naturschutzbehörde für 1941 verlängert werden. Ueber die Bestimmungen für das Sammeln von Heilpflanzen nichtgeschützter Arten durch Schulen und die Hitler-Jugend, sowie über die ausnahmsweise Gestattung des Sammelns geschützter Heilpflanzen durch zugelassene Firmen erteilen die Oberbürgermeister der Stadtkreise und die Landräte sowie die Gauabteilung und die Untergliederungen der RfH. Auskunft.

„Wer ihn kannte, liebte ihn!" Eine überaus große Trauergemeinde gab auf dem Waldfriedhof davon Zeugnis als man den Metzgermeister Ludwig Lander zum Rößle zur letzten Ruhe bettete. Im besten Mannesalter, im Alter von 42 Jahren ist der beliebte Geschäftsmann einer heimtückischen Krankheit, die einer Grippe folgte, erlegen. Besonders tragisch ist sein Tod und unwillkürlich drängen sich einem die Worte auf „auch die Heimat fordert ihre Opfer", die der rauhe Kriegsdienst, 1918 und 1939 nicht von ihm zu fordern vermochte. Ein treues Leben ist ausgelöscht, das besonders ein Kriegskamerad seiner Kolonne in einem längeren Nachruf betonte. Auch die Kriegerkameradschaft durch Postinspektor Meyer und die Metzgerinnung Nagold durch Karl Brenner-Altensteig widmeten ihrem Kameraden Kränze. Der schwer geprüften Familie wendet sich herzliche Teilnahme zu. — Zum fünften Male sollten in ganz kurzer Zeit nun die Oberstädter dem Tode ihren Tribut.

— **„Die deutsche Handelsmarine ruft".** Die deutsche Handelsmarine hat in dem uns aufgezwungenen Kampf gegen England Aufgaben von kriegsentscheidender Bedeutung. Es ist deshalb eine nationale Pflicht eines jeden seebefahrenen Mannes, sich der Seeschiffahrt wieder zur Verfügung zu stellen. Die Seeschiffahrt ruft daher die vielen in den weiten deutschen Landen verstreuten ehemaligen Seefahrer auf, soweit sie noch körperlich leistungsfähig sind, sich wieder zum Einsatz in der Handelsschiffahrt zu melden und ihre Anschrift mit kurzen Angaben über Fahrzeit, Ausbildung und Alter der Reichsausgleichsstelle für Arbeitseinsatz in der Seeschiffahrt beim Arbeitsamt Hamburg in Hamburg 11, Steinhöft 3, mitzuteilen.

— **Hitlerjugend singt und spielt.** Ab sofort veranstalten die Rundfunkspielscharen der Hitlerjugend laufend an jedem Dienstag im Abendprogramm des deutschen Rundfunks ein frohes Singen und Musizieren, das unter dem Titel „Hitlerjugend singt und spielt" durchgeführt wird und zwischen den Frontberichten der Propagandakompagnien und der politischen Zeitungs- und Rundfunkschau zu hören ist. Die Sendung wird vornehmlich von den Rundfunkspielscharen Deutschlandsender und Berlin der Hitlerjugend bestritten.

— **Gebt die Ostersendungen jetzt zur Post!** Man wartet nicht erst den letzten Zeitpunkt ab, sondern liefert seine Ostersendungen — Pakete, Päckchen und namentlich Feldpostpäckchen — schon in diesen Tagen, nicht später als am 3. April zur Post, wenn sie rechtzeitig den Empfänger erreichen sollen.

— **Ausbau der technischen Sicherungen der Reichsbahn.** Der Reichsverkehrsminister hat durch eine Verordnung zur Aenderung der Eisenbahn-Signalordnung eine Reihe weiterer technischer Verbesserungen des Eisenbahn-Signalwesens und damit der Verkehrssicherheit verfügt. Für die Allgemeinheit von besonderem Interesse ist die Neueinführung von Zwischensignalen, eine wichtige Ergänzung der bisher bestehenden Haupt- und Vorsignale. Der Minister wünscht, daß jeder Lokomotivführer, insbesondere auch bei den Stadtbahnen, immer auf einige hundert Meter im voraus erkennen kann, ob das Hauptsignal auf freie Fahrt steht oder nicht. Da dieser Wunsch bisher bei unübersichtlichen Streckenteilen, namentlich bei Krümmungen, nicht immer zu erfüllen war, wird das neue Zwischensignal eingesetzt. Es findet in diesen Ausnahmefällen Anwendung und zeigt dem Zugführer rechtzeitig an, wie das Hauptsignal, das er noch gar nicht sehen kann, steht.

— **Die erste Reichskleiderkarte weiterhin Kundenausweis für Schuhmacher.** Bei Einführung der zweiten Reichskleiderkarte war die Gültigkeit der ersten Reichskleiderkarte, die ursprünglich nur bis zum 31. Oktober 1940 Geltung besitzen sollte, bis 31. März 1941 verlängert worden. Nachdem dieser Termin inzwischen verstrichen ist, besitzt die erste Reichskleiderkarte für Einkäufe von Spinnstoffwaren keine Geltung mehr. Sie ist jedoch weiterhin als Kundenausweis für Schuhmacher gültig und für diesen Zweck sorgfältig aufzubewahren.

— **Bauernregeln vom April.** Bauernregeln für diesen Monat, der namentlich als der für die Witterung während der Erntezeit maßgebende Monat schon immer eine besondere Rolle spielte, lauten: „April recht sonnig und warm, macht den Bauern auch nicht arm." — „Bau'n im April schon die Schwalben, gibt's viel Butter, Korn und Kalben." — „Bringt der April viel Regen, so deutet das auf Erntesegen." — „Je früher im April der Schlehdorn blüht, desto früher der Schnitter zur Ernte zieht." — „Wenn der April bläst rauh ins Horn, steht es gut mit Heu und Korn" oder „Donnert's im April, so hat der Reif ein Ziel." — „Ein Wind, der von Ostern bis Pfingsten regiert, im ganzen Jahr sich wenig verliert."

Wildberg, 1. April. (Schweres Unglück.) In einer hiesigen Fabrik ereignete sich vor einigen Tagen ein schwerer Unglücksfall. Beim Anlassen des Motors brachte der Betriebsobmann Lauser einen Arm in die Transmission und verletzte ihn so schwer, daß er im Krankenhaus in Calw unterhalb des Ellenbogens abgenommen werden mußte.

Gültlingen, 1. April. Sägewerksbesitzer G. Müller konnte am Sonntag in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag feiern. Aus einem Sägewerk in Oberschwandorf stammend, siedelte er im Jahre 1903 nach Gültlingen über, um dort die Sägerei Ehnis zu übernehmen, die er zu einem leistungsfähigen Werk ausgebaut hat, in dem er heute noch von früh morgens bis spät abends seinen Mann stellt.

Freudenstadt, 31. März. Fabrikant Georg Fetscher beging heute im Kreise seiner Familie seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar ist noch in jeder Beziehung recht rüstig und geht alle Tage ins Geschäft, das er jedoch schon vor 20 Jahren seinem Sohn gegeben hat.

Pforzheim, 1. April. (Tödlicher Unfall.) Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf dem Lagerplatz des Sägewerks Bürkle im Würmtal ein tödlicher Unfall. Der sechzig Jahre alte verheiratete Arbeiter Jakob Hähnle von hier rutschte beim Abladen von Langholz auf einem Wagen aus. Er stürzte und geriet zwischen zwei nachrollende Langholzstämme, die ihm den Brustkorb eindrückten. Der Tod trat bald nach dem Unfall ein.

Trossingen. (Kommerzienrat Hohner 80 Jahre alt.) Am 2. April begeht Kommerzienrat Jakob Hohner, der Seniorchef der Firma Matth. Hohner AG., in bemerkenswert geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar hat mit seinen allzu früh verstorbenen Brüdern das von Vater, dem unvergeßlichen Matthias Hohner, übernommene Erbe in einem durch rastlose Arbeit und steten Einsatzes gekennzeichneten Leben getreulich verwaltet, weiter ausgebaut und zu einer ungeahnten Höhe geführt. Es verkörpern sich in ihm die charakteristischen Eigenschaften der schwäbischen Wirtschaftsführer: Zähigkeit, Ausdauer, unbeirrtes Festhalten an einem klar erkannten Ziel, menschliche Bescheidenheit, väterliche Fürsorge für die mit dem Weltunternehmen verbundenen schaffenden Menschen und persönliche Anspruchslosigkeit. Erstaunlich ist die Schaffenskraft des Achtzigjährigen. Täglich noch erscheint Kommerzienrat Hohner, oft schon in den frühen Morgenstunden, im Betrieb zum gewohnten Rundgang durch die Werkstätten.

Ebnet (bei Freiburg). (Von einem Baumstamm erschlagen.) Der Bauer Markus Steiert wurde beim Abladen von Stammholz von einem rollenden Stamm erschlagen.

Heidelberg. (Der flüchtige Mörder verhaftet.) Der 40jährige Karl Geiger aus München, der am 17. März d. J. die 33jährige Ehefrau Diehl in der Fasanenstraße in Frankfurt a. M., bei der er in Untermiete wohnte, ermordet hatte und dann flüchtig gegangen war, ist am Samstag in Heidelberg festgenommen worden. Geiger hatte die Frau bekanntlich in ihrem Bett erwürgt. Der Täter wurde in das Gerichtsgefängnis Frankfurt eingeliefert. Er ist geständig.

Gestorben:

Langenbrunn: Johann Reule sen., Zimmermeister, 83 J.
Sprollenhaus: Karl Braun, Holzhauer, 35 J.
Rotfelden: Joh. Gg. Henne, 75 J.
Igelsberg: Rosine Oesterle, geb. Kappler.
Mitteltal-Härlegrund: Kathrine Mast, 84 J.
Obertal-Tannenfels: Joh. Gg. Morlok, Steuereinnehmer 78 J.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig
Druck und Verlag Buchdruckerei Lauk in Altensteig, zurzeit Prl. 3 gültig

Bausteine — aber der Gesundheit!

Das sind für Mutter und Kind die Kalknährsalze und Vitamine des wohlschmeckenden Kalk-Vitamin-Präparates

Brockma

Es fördert die Zahnbildung, kräftigt die Knochen des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

20 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.
Vorrätig in Altensteig; Apotheke; Drog. Hiller; Drog. Schlumberger

Wagen-Leder-Fette

Maschinen- und Motoren-Oele empfiehlt

Karl Kohler jr., Rosenstr.

Zur Frühjahrsputzerei

Bleichsoda-Nagoldia

auch für Wasserenthärtung und zum Einweichen der Wäsche geeignet,

spart Seife

Verbraucherpreis **14 Pfg.** das Paket von 400 gr.

Suche zum sofortigen Eintritt ein

Mädchen

für Haushalt, sowie eine

Frau

zum Mithelfen in meiner Wäscherei

Frau Frida Obergruber
Wäsche- und Plättemeisterin
Poststr. 350

Heute noch zu **Friseur Weinstein!**

Guterhaltenes

Kinder-Dreirad

sucht zu kaufen

Wer? sagt die Geschäftsstelle

Wir haben **einige 100**

Zaunstecken

1,20 m lang, zu verkaufen

Gebr. Rath, Sägewerk
Schernbach

Verkaufe ein

Rind

16 Wochen trächtig
Näheres in der Geschäftsstelle

Kreuzzügel

praktisch zum Mähen empfiehlt

Karl Kohler jr.
Seilerei, Rosenstraße, Altensteig

Das praktische Heilkräuterbüchlein

Chrut und Unchrut
Preis 60 ₰

Der Kräuteratlas
zu Chrut und Unchrut
Preis 75 ₰

Schreibers kl. Atlas für Kräutersammler
Preis ℳ 1.70

Deutschlands Jugend sammelt Heilkräuter
Preis ℳ 2.40

sind zu haben in der

Buchhandlung Lauk

Frutenhof

Ein Paar

Zugochsen

27 Ztr. schwer, hat zu verkaufen

Bart zum „Schwanen"

Pfalzgrafenweiler

Morgen **Donnerstag, den 3. April 1941** findet hier ein

Schweinemarkt

statt.

Der Bürgermeister

RATSCHLÄGE DES KLUGEN FROSCHKÖNIGS

2. Rat:

Mit den Schuhen abwechseln!

Wenn möglich, ziehe man nicht jeden Tag die gleichen Schuhe an, sondern wechsele ab. Dann tragen sich die Schuhe angenehmer und behalten länger ihre Form. Mit guter Schuhcreme gepflegt, bleibt das Leder weich und geschmeidig. Dafür gibt's

das altbewährte **Erdal**

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw